

Heimatverein Kraichgau e.V. (Hrsg.)

# DER KRAICHGAU

verlag regionalkultur



Heidelberg

Wiesloch

Bruchsal

Karlsruhe

Pforzheim

Heilbronn

Bammental

Leimen

Malsch

Obstadt-Weiher

Walzbachtal

Neulingen

Lobbach

Wiesenbach

Meckesheim

Zuzenhausen

Angelbachtal

Östringen

Kraichtal

Bretten

Knittlingen

Lobenfeld

Mauer

Neidenstein

Waibstadt

Neckarbischofsheim

Sinsheim

Ittlingen

Weiler

Elsenz

Eppingen

Sulzfeld

Mühlbach

Kürnbach

Sternenfels

Diefenbach

Maulbronn

Kloster Maulbronn

Maulbronn

Kloster Maulbronn

Maulbronn

Maulbronn

Spechbach

Reichartshausen

Epfenbach

Helmstadt

Helmstadt-Bargen

Adersbach

Reihen

Helmstadt

Helmstadt-Bargen

Adersbach

Reihen

Flinsbach

Kälbertshausen

Bargen

Wollenbergo

Hüffenhardt

Siegelsbach

Untergimpfern

Obergimpfern

Babstadt

Bad Rappenau

Hüffenhardt

Siegelsbach

Untergimpfern

Obergimpfern

Babstadt

Bad Rappenau

<b>Der Kraichgau</b>	4	Wiesenbach	28	Ittlingen	56	Bruchsal	82
Bad Wimpfen	6	Langenzell	28	Bockschaft	56	Untergrombach	86
Bad Rappenau	8	Bammental	28	Kirchartd	58	Obergrombach	86
Grombach	8	Reilsheim	28	Berwangen	58	Heidelsheim	86
Obergimpern	8	Leimen-Gavangelloch	30	Heilbronn – Kirchhausen	58	Helmsheim	88
Wollenberg	10	Ochsenbach	30	Massenbachhausen	60	Sulzfeld <i>mit Ravensburg</i>	88
Babstadt	10	Nußloch	30	Schwaigern	60	Zaisenhausen	90
Treschklingen	10	Maisbach	30	Massenbach	60	Kürnbach	90
Bonfeld	12	Wiesloch	32	Gemmingen	62	Sternenfels	92
Fürfeld	12	Baiertal	34	Stebbach	62	Diefenbach	92
Siegelsbach	12	Schatthausen	34	Eppingen	64	■ <b>Wein</b>	94
Hüffenhardt	14	Dielheim	36	Richen	64	Bretten	96
Kälbertshausen	14	Horrenberg	36	Elsenz	64	Bauerbach	100
Helmstadt-Bargen – Helmstadt	14	Balzfeld	36	Adelshofen	66	Büchig	100
Bargen	14	Malsch	36	Rohrbach am Gießhübel	66	Neibsheim	100
Flinsbach	16	Rauenberg	38	Mühlbach	66	Gölshausen	100
Neckarbischofsheim	16	Rötenberg	38	Kleingartach	66	Diedelsheim	102
Helmhof	16	Malschenberg	40	■ <b>Hohlwege</b>	68	Rinklingen	102
Untergimpern	16	Mühlhausen	40	Östringen	70	Dürrenbüchig	102
Waibstadt	18	Rettigheim	40	Odenheim mit Stifterhof	70	Sprantal	102
Daisbach	18	Tairnbach	40	Tiefenbach	70	Ruit	104
Neidenstein	18	Angelbachtal – Eichtersheim	42	Eichelberg	70	Oberderdingen	104
Eschelbronn	20	Michelfeld	42	Bad-Schönborn – Mingolsheim	72	FleHINGen	106
Zuzenhausen	20	■ <b>Landwirtschaft</b>	44	Langenbrücken	72	Großvillars	106
Meckesheim	20	Sinsheim	46	Ubstadt-Weiher – Ubstadt	74	Gondelsheim	108
Mönchzell	20	Rohrbach	48	Zeutern	74	Weingarten	108
■ <b>Streuobstwiesen</b>	22	Steinsfurt	48	Stettfeld	74	Walzbachtal – Jöhlingen	110
Epfenbach	24	Hoffenheim	48	Kraichtal – Unteröwisheim	76	Wössingen	110
Reichartshausen	24	Ehrstädt	50	Oberöwisheim	76	Königsbach-Stein – Königsbach	112
Spechbach	24	Adersbach	50	Münzesheim	76	Stein	112
Lobbach-Lobenfeld	26	Hasselbach	50	Neuenbürg	78	Knittlingen	114
Mauer	26	Reihen	50	Menzingen	78	Kleinvillars	114
		Dühren	52	Bahnbrücken	78	Neulingen– Bauschlott	116
		Eschelbach	52	Oberacker	80	Nußbaum	116
		Waldangelloch	52	Gochsheim	80	Göbrichen	116
		Weiler mit Steinsberg	54	Landshausen	80	Zisterzienserkloster Maulbronn	118
		Hilsbach	56				

... ist eine alte Kulturlandschaft, eingebettet zwischen dem kleinen Odenwald im Norden, dem Schwarzwald sowie dem Stromberg und Heuchelberg im Süden, der Rheinebene im Westen und dem Neckartal im Osten. Welche Orte man im Detail dazu zählt, ist je nach Blickwinkel unterschiedlich. Dieser Bildband erhebt keinen Anspruch auf eine umfassende dokumentarische Darstellung – er will vielmehr die typischen Merkmale und die besonderen Schönheiten dieser ansprechenden Region in fotografischen Impressionen einfangen.

Seinen Namen hat der Kraichgau vom Kraichbach, der bei Sternenfels entspringt und in nordwestlicher Richtung an Gochsheim und Ubstadt vorbei in den Rhein mündet. Ursprünglich war der Name die Bezeichnung für den fränkischen Gau entlang des Kraichbachs. Auf dem Gebiet des heutigen Kraichgaus liegen noch vier weitere fränkische Gaue: der Pfinzgau im Südwesten entlang der Pfinz, der Anglachgau im Nordwesten entlang des Angelbachs, der Elsenzgau im Osten entlang der Elsenz und der Gartachgau im Südosten entlang der Gartach (heute Leinbach). Seit dem späten Mittelalter wird der Name Kraichgau für die gesamte Landschaft verwendet. Wesentlichen Anteil daran hatten die Reichsritter dieses Gebiets, die sich, um ihre Selbstständigkeit gegenüber den benachbarten viel mächtigeren Reichsfürsten zu behaupten, zu dem Reichsritterkanton Kraichgau zusammenschlossen und sich direkt unter den Schutz des Kaisers stellten.

Der Kraichgau wird häufig als „Land der 1000 Hügel“ bezeichnet. Unzählige Hügel, von denen nur der Steinsberg, der „Kompass des Kraichgaus“ mit 333 m, der benachbarte Eichelberg mit 324 m und der Ottilienberg bei Eppingen mit 310 m die 300-m-Grenze übersteigen, prägen die Landschaft. Mit seinen fruchtbaren Lössböden und seinem milden Klima gehört der Kraichgau zum so genannten Altsiedelland. Es ist daher kein Zufall, wenn der „älteste Deutsche“, der in Mauer entdeckte Homo heidelbergensis, im Kraichgau gelebt hat und wenn eine jungsteinzeitliche Kultur, die Michelsberger Kultur, nach ihrem Fundort im Kraichgau – nämlich dem Michaelsberg bei Untergrombach – benannt wurde. Heute noch haben Ackerbau und Weinbau im Kraichgau eine große Be-

deutung. Die „Eppinger Goldgerste“ zählt zu den begehrtesten Braugersten in Deutschland, und das „Kraichgauer Landkorn“ sowie der „Kraichgauer Goldweizen“ sind Spitzenprodukte, die auch außerhalb Deutschlands Absatz finden. Eine bedeutende Einnahmequelle für die Kraichgauer Landwirte stellt außerdem der Zuckerrübenanbau dar. Ebenso genießen die Kraichgauer Weine einen guten Ruf.

Die Fruchtbarkeit der Böden und das milde Klima haben den aus Menzingen stammenden und in Rostock lehrenden Theologen David Chytraeus schon vor rund 450 Jahren veranlasst, den Kraichgau als „lieblichen Garten Gottes“ zu bezeichnen, der dem Beschauer viel Genuss und Ergötzen bereite. Der Geograph Friedrich Metz verglich den Kraichgau sogar mit der Toskana: „Wenn sich im August die hellen, oft mit Reben bestandenen Lösswände vom blauen, wolkenlosen Himmel abheben, möchte man fast geneigt sein, diese Landschaft mit einer toskanischen zu vergleichen.“

Schon immer ist der Kraichgau eine Durchgangslandschaft gewesen. Fernhandelsstraßen aus dem Osten und Westen Europas werden in dieser flachhügeligen Landschaft zwischen den Mittelgebirgen des Schwarzwalds und Odenwalds gleichsam gebündelt. Doch nicht nur die Fernhändler und Reisenden nutzten diese Straßen durch den Kraichgau, auch die Heere zogen hindurch, zerstörten Siedlungen und forderten Blutzoll. Wegen seiner Verkehrslage und der Fruchtbarkeit seiner Böden war der Kraichgau immer ein umkämpftes Gebiet. Deshalb konnte keine einheitliche Herrschaft entstehen, stattdessen bildete sich ein politischer Flickenteppich heraus, der zwar 1806 aufgelöst wurde, doch die Grenze zwischen den neu erstandenen Ländern Baden und Württemberg, die den Kraichgau teilt, ist auch nach der Vereinigung der beiden Länder vor über einem halben Jahrhundert noch nicht ganz aus den Köpfen der Menschen verschwunden.

Ein die Landschaft des Kraichgaus prägendes Element stellen die vielen Höhen- und Talburgen dar. Rund dreihundert Burgen und Schlösser können nachgewiesen werden. Viele von ihnen wurden im Laufe der Jahrhunderte zerstört, manche sogar gänzlich abgetragen. Knapp hundert sind entweder ganz oder teilweise erhalten. Damit gehört der Kraichgau zu

den Landschaften Mitteleuropas mit der größten Burgendichte. Die meisten von ihnen wurden vom Kraichgauer Adel errichtet. Trotz der Versuche der benachbarten Territorialfürsten – die Kurfürsten von der Pfalz, die Markgrafen von Baden, die Herzöge von Württemberg oder die Fürstbischöfe von Speyer und Worms –, ihre Macht in dem nach dem Ende der Stauferherrschaft entstandenen Machtvakuum im Kraichgau auszuweiten, konnte der Kraichgauer Adel seine Selbstständigkeit weitgehend bewahren.

Wer den Kraichgau durchstreift, dem fallen auch die vielen Türme der Kirchen, Kapellen und Klöster auf. Sie bestimmen noch heute die Silhouetten der Dörfer und Kleinstädte. Das Zisterzienserkloster Maulbronn am Rande des Strombergs (die größte noch erhaltene Klosteranlage nördlich der Alpen), die ehemalige Klosterkirche auf dem Stiftsberg in Sinsheim oder die ehemalige Klosterkirche Lobenfeld, die Wallfahrtskapellen auf dem Michaelsberg bei Untergrombach, auf dem Ottilienberg bei Eppingen oder dem Letzenberg bei Malsch sowie Dorfkirchen, Stadtkirchen und Kapellen zeugen von der prägenden Kraft des Christentums. Viele der mittelalterlichen Gotteshäuser besitzen noch gut erhaltene Wandmalereien von teilweise hohem künstlerischem Wert.

Prägend für das Erscheinungsbild der Siedlungen im Kraichgau ist aber auch die konfessionelle Aufspaltung nach der Reformation. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs gab es rein katholische Dörfer auf dem Boden des ehemaligen Hochstifts Speyer und des Stifts Odenheim, rein lutherische Dörfer der Kraichgauer Reichsritterschaft und der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach und schließlich kurpfälzische Dörfer und Städte mit Reformierten, Katholiken und Lutheranern. Während die katholischen Dörfer sofort an den Madonnen- und Heiligenfiguren an den Häusern, den Wegkreuzen, Feldkapellen und den meist barocken Kirchenbauten zu erkennen sind, finden wir in den evangelischen Gemeinden (seit 1821 sind in Baden Lutheraner und Reformierte zur Union vereinigt) meist Kirchen in dem typischen klassizistischen Stil des Karlsruher Baumeisters Weinbrenner und seiner Schüler. Darüber hinaus haben immer auch weitere Glaubensgemeinschaften die Kultur des Kraichgaus mitgeprägt: Jüdische Gemeinden,

**Der KRAICHGAU ...**

Mennoniten oder auch die Waldenser bis hin zu neueren Zuwanderungen durch Muslime oder orthodoxe Christen.

In den letzten Jahrzehnten wird der Kraichgau als alte Kulturlandschaft wieder wahrgenommen. Die Zahl der Touristen steigt stetig, denn der Kraichgau hat einiges zu bieten: ein mildes Klima, eine an vielen Stellen intakte Natur mit größeren Laubwäldern, die sich zu Spaziergängen und Wanderungen eignet, kulinarische Köstlichkeiten. Der interessierte Wanderer findet aber auch viel Kultur: Burgen und Schlösser, schöne mittelalterliche Dorfkirchen mit Wandmalereien oder eine Vielzahl kleiner Museen, die den Blick in vergangene Zeiten öffnen.

The region 'Kraichgau' is an old cultural landscape. It is nestled between the Little Odenwald in the north, the Black Forest together with the Stromberg and Heuchelberg in the south, the Rhine lowlands in the west and the Neckar valley in the east. The places that comprise the Kraichgau may vary depending on your perspective. This book does not claim to be a comprehensive documentary – yet, it wants to capture the typical features and the magnificent beauty of this appealing region in photographic impressions.

The name Kraichgau comes from the river Kraichbach that rises in Sternenfels and flows past Gochsheim and Ubstadt in a northwesterly direction before flowing into the Rhine. This name was originally used to describe the Frankish county along the Kraichbach. There are another four Frankish counties that are situated in the area of the present Kraichgau: Pfingst county in the southwest, Anglachgau county along the river Angelbach, Elsenz county in the east along the river Elsenz and Gartach county in the southeast. The name Kraichgau has been used for the entire region since the late Middle Ages. This was mostly brought about by the imperial knights who, in order to preserve their independence against the neighbouring much stronger ecclesiastical and secular princes, joined forces to establish the Imperial Knights' Canton of Kraichgau. As a result they placed themselves directly under the protection of the Emperor.

The Kraichgau is frequently referred to as 'Land of a 1000 Hills'. Only three hills exceed 300 metres: the Steinsberg at 333 m, known as the 'Compass of the Kraichgau', the neighbouring Eichelberg and the Ottilienberg near Eppingen. Due to its fertile loess soil and its mild climate, the Kraichgau is a land of ancient settlements. Thus, it is no coincidence that the 'oldest German' (the Homo heidelbergensis discovered in

Mauer) lived in the Kraichgau. Furthermore, a Neolithic culture was named after its place of discovery in the Kraichgau, the Michaelsberg near Untergrombach. Still today, agriculture and viticulture are of major importance. The 'Eppinger Goldgerste' (golden barley), is one of the most desired brewing barleys in Germany. The 'Kraichgauer Landkorn' (rural grain), as well as the 'Kraichgauer Goldweizen' (golden wheat), are top-of-the-line products that are also in high demand outside of Germany. A significant source of income for the Kraichgau farmers is sugar beet cultivation. The wines of the Kraichgau also enjoy a good reputation.

450 years ago the fertile soil and the mild climate prompted the theologian David Chytraeus, who was born in Menzingen and taught in Rostock, to call the Kraichgau 'God's lovely garden', a place of pleasure and delight for all visitors. The geographer Friedrich Metz even compared the Kraichgau with Tuscany: 'When the bright loess walls that are often full of vines stand out against August's clear blue sky, one is almost inclined to compare this region with that of Tuscany.'

The Kraichgau has always been a region of transit. Long-distance trade roads from eastern and western Europe crisscrossed this hilly landscape between the low mountain ranges of the Black Forest and the Odenwald. However, not only did far-venturing traders and travellers use these roads through the Kraichgau, armies marched through, destroying settlements, causing human blood baths. Due to its location and the richness of its grounds, the Kraichgau was always a fought-over area. Therefore, a unified ruling dynasty could not develop. Instead, a political patchwork evolved that eventually was dissolved in 1806. However, the border between the newly created federal states Baden and Württemberg, which split the Kraichgau shortly after the Second World War, still has not entirely disappeared from people's minds, even after the unification of the two federal states about 60 years ago.

Defining elements of the landscape of Kraichgau are the countless hilltop and low lying castles. Around 300 castles and palaces can be traced. A great many of them were ruined throughout the centuries, some even completely destroyed. Barely 100 are either entirely or partially preserved. With that said, the Kraichgau belongs to the region of Central Europe that has the highest density of castles. Most of them were built by the Kraichgau's nobility. During the vacuum of power resulting at the end of the Hohenstaufen rule, the neighbouring territorial rulers, the Electors of the Palatinate, the margraves of Baden, the dukes of Württemberg and the prince-bishops of Speyer and Worms, attempted in vain to

expand their power into the Kraichgau. The Kraichgau's nobility was largely able to secure their independence despite these expansionist attempts.

Those who wander through the Kraichgau will notice many church, chapel and monastery towers. They continue to define the skyline of its villages and towns today. The Cistercian monastery of Maulbronn at the edge of the Stromberg (the largest preserved monastery complex north of the Alps), the former monastery church on the Stiftsberg in Sinsheim, the former monastery church Lobenfeld, the pilgrimage chapels on the Michaelsberg near Untergrombach, on the Ottilienberg near Eppingen or on the Letzenberg near Malsch as well as rural churches, parish churches and chapels symbolize the defining power of Christianity. Many of the medieval churches still have well-preserved wall paintings, some of which have significant artistic value.

The denominational fragmentation after the Reformation is also responsible for the appearance of the settlements in the Kraichgau. Until the end of the Second World War, there were purely Catholic villages in the former Bishopric of Speyer territory and in the diocese of Odenheim. In communities within the ambit of the Imperial Knighthood of the Kraichgau and in the former margravate Baden-Durlach there were exclusively Lutheran villages. Finally, there were Palatine villages and towns with Protestants, Catholics and Lutherans. One can distinguish the Catholic villages by the figures of saints and Madonna figures on houses, on roadside crosses, on chapels in fields and on most church buildings. The Protestant communities (Lutherans and Reformists have formed a Union in Baden since 1821) mostly have churches with a typical classicistic style designed by the Karlsruhe architect Weinbrenner and his students. In addition, other religious communities have influenced the culture of the Kraichgau: Jews, Mennonites or refugees of a denomination called 'Waldenser' up to newer immigrations by Muslims or orthodox Christians.

In the last decades the Kraichgau has been appreciated as an old cultural landscape again. The number of tourists increases steadily as the Kraichgau has plenty to offer: a mild climate, much unspoiled countryside, large deciduous forests suitable for long walks and hikes, and gastronomic delicacies. Here castles and palaces, beautiful medieval rural churches with their murals and a variety of small museums, discover the local culture and offer the inquisitive hiker a view into days of yore.



■ Vom Neckar aus bildet **Bad Wimpfen** den südöstlichen Einstieg in den Kraichgau – ein uralter Siedlungsboden mit keltischen Ursprüngen. An der Stelle von Wimpfen im Tal stand ein römisches Kastell. In der Ritterstiftskirche mit romanischen West- und einer gotischen Südfassade findet sich einer der schönsten Sakralräume in Süddeutschland. Wimpfen am Berg, das „Regia Wimpina“ (königliches Wimpfen) war Kaiserpfalz der Hohenstaufen. Bedeutende Bauteile sind erhalten: der Blaue und der Rote Turm, der Palas mit seinen romanischen Arkaden, die Pfalzkapelle und das „Steinhaus“, beide heute Museen. Die Altstadt vor der Pfalz glänzt mit einer beachtlichen Vielzahl stattlicher Fachwerkhäuser, mit Brunnen, malerischen Gassen, der gotischen Stadt- und der barocken Franziskanerkirche.

■ **Bad Wimpfen**, located on the Neckar River, is the southeastern access to the Kraichgau and an ancient settlement area with Celtic origins. There used to be a Roman fort in place of Wimpfen im Tal. The most beautiful Gothic sacred room in Southern Germany is located in the Knight's Church. Wimpfen am Berg, also known as 'Regia Wimpina' (Royal Wimpfen), was the imperial stronghold of the Hohenstaufen dynasty. Some significant parts are preserved: the Blue and the Red Tower, the great hall with its Roman ambulatories, the palace chapel and the 'Steinhaus' (stone house), which are both museums today. The old city, situated on the edge of the Palatinate, still emanates beauty with its baroque-style Franciscan church, many impressive half-timbered houses, numerous fountains, picturesque alleyways and its Gothic parish church.

